

Kinderrechte und mehr

Vorbereitungswochenende für interkulturelles Bildungsprojekt

pm **BERSENBRÜCK/GREVEN.** Eine Schweige- und Gedenkminute eröffnete das diesjährige Vorbereitungswochenende auf die erste interkulturelle Bildungsmaßnahme des Vereins für Natursport und Kunst Hase-Ems und des Judoclubs Greven 2015. Die Teilnehmer gedachten nicht nur der Opfer in Paris, sondern auch der Opfer der Krisenherde dieser Erde; einschließlich der 57 Millionen Flüchtlinge als Folge dieser Ereignisse. Das Motto dieses auch internationalen Jugendaustausches: „Kinderrechte sind auch Menschenrechte – weltweit – Auf keinem Auge blind!“

Diesmal trafen sich knapp 40 Jugendliche der IGS Fürstentau, der Justin-Kleinwächter-Realschule in Greven, der VHS Quakenbrück, der BBS in Bersenbrück, des Kinderhofes Campemoor und des Ratsgymnasiums Osnabrück zu dieser Aus- und Fortbildung von Jugendleitern im Rahmen einer internationalen Begegnung mit russischen Schülern und Studenten aus der Region Perm (Russland), wie die Organisatoren mitteilen. Einmalig in Deutschland: Dreimal im Jahr betreuen Deutsche und Russen im Rahmen dieses Austausches (Winter-Sommer-Russlandprojekt), Theo-

rie und Praxis verbindend, jüngere Schüler aus verschiedenen außerschulischen und schulischen Bildungseinrichtungen der Stadt Greven, des Altkreises Bersenbrück und der Region Perm (Ural) unter dem interkulturellen Motto „Auf keinem Auge blind – Kinderrechte sind auch Menschenrechte – weltweit“. In diesen Migrations- und Integrationsprojekten ordnen sich alle Teilnehmer, je nach Migrationshintergrund, entsprechenden Ländergruppen zu. Dieses Mal im Programm die Staaten Kanada, Nigeria, Peru, Pakistan, Russland und Türkei.

Umfangreiches Material

von der „Gesellschaft für bedrohte Völker“ aus Göttingen und von Unicef lag auf den Arbeitstischen, mitgebracht von den jeweiligen Teilnehmern der Bildungsmaßnahme. Konzentrationsphasen während des Lehrganges wurden verstärkt durch einen Fundus von Spielen zu unterschiedlichen Situationen. Außerdem erhielt jeder Teilnehmer zu Beginn dieses Projektes einen Faden. Für die Jüngeren sei dieser Faden der Ersatz für alle sonst so lieb gewonnenen Medien, denn diese müssten zu Hause bleiben, so die Organisatoren. Die von den Naturvöl-

Fadenspielfiguren werden in drei Qualifizierungsstufen vermittelt. Miriam Dirksmeier (Rieste), Robert Badi (Campemoor) und Greta Jürgens (Ankum) hatten alle „Finger voll zu tun“, um den Grundstein für die zukünftigen Fadenspieltrainer zu legen. Auch die zu vermittelnden Unterrichtseinheiten wie Jugendschutzgesetz, Erste Hilfe oder Planen von Unterrichtseinheiten mussten bereits für den Hauptlauf des Projektes im Naturfreundehaus in Mollseifen im Hochsauerland in Form von Rollenspielen in den einzelnen Teams intensive vorbereitet werden.



Bei der Arbeit: 40 junge Leute aus der Region bereiteten sich auf die Projektstage im Naturfreundehaus Mollseifen im Sauerland vor. Foto: Zirkus der Kulturen